Aus Bern

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **69 (1990)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SP-Telegramme

Schliesslich hat die SPS den Bundesrat dazu aufgefordert, der Internationalen Übereinkunft zur **Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung** beizutreten.

Erschüttert von der erschreckenden Welle des neu erwachenden **Antisemitismus,** haben Partei- und Fraktionsspitze dem Bürgermeister von Carpentras, wo die ersten Grabschändungen begangen worden sind, brieflich ihr Mitgefühl und die Verurteilung der unmenschlichen Taten mitgeteilt. Der menschenverachtende Rechtsextremismus und Rassismus ist der grösste Feind jeder demokratischen Staats- und Gesellschaftsform. Analoge Vorkommnisse in Osteuropa, in Deutschland und auch in der Schweiz müssen uns deshalb alarmieren. Die gegenwärtige Wendezeit treibt mancherorts schreckliche Früchte. Aktive politische Gegenwehr ist nötig. Die riesige Manifestation in Paris ist ermutigend.

An einer gemeinsamen **Klausurtagung zur Europapolitik** haben SP-Fraktion und -Geschäftsleitung zusammen mit internen und externen Spezialisten die Hoffnungen, Chancen und Risiken der gegenwärtigen europapolitischen Dynamik diskutiert. Für die SPS muss «Europa» mehr Fortschritt für die Menschen bringen. Für uns muss es in der Europapolitik darum gehen, mit allen Mitteln ein demokratisches, soziales, ökologisches und föderalistisches Europa bauen zu helfen. Soweit der Konsens der sehr interessanten Tagung. Eine weitere, das Thema konkretisierende Klausur findet im Herbst statt, und bekanntlich steht der nächste Parteitag im Zeichen der europapolitischen Herausforderung.

Parolenfassung am ersten Parteivorstand in neuer Zusammensetzung nach dem Parteitag: Die SPS befürwortet und der Motto **«3mal Ja, Strom ohne Atom»** alle drei Energievorlagen der Septemberabstimmung auf Bundesebene: Also Ja zur Atomausstiegsinitiative (ursprünglich ein Kind der SP), Ja zur Moratoriumsinitiative und Ja zum neuen Energieartikel.
Der Parteivorstand hat neu auch einen **Vorsitzenden:** Er heisst **Raymond Durussel** (SPS-Bildungsbeauftragter für die Romandie). Er wird im Jahresturnus abgelöst von **Martin Lenzlinger,** Zürich.

Der **Fichenskandal** nimmt kein Ende. Die von den Fichierten beanspruchte und auch oft versprochene speditive Einsichtnahme in die Bupo-Akten verzögert sich von Monat zu Monat. Bisher sind kaum die längst fälligen Eingangsbestätigungen verschickt worden. Bundesrat Kollers Personalpolitik hat uns einen Fichendelegierten beschert, der seiner sehr schwierigen Aufgabe offensichtlich nicht annähernd gewachsen ist. Nach einem Kontakt mit dem Komitee gegen den Schnüffelstaat hat SPS-Zentralsekretär André Daguet Guts Mängel öffentlich kritisiert. Die CVP reagiert darauf säuerlich. Kurz danach haben die engsten Mitarbeiter dem Fichendelegierten den Rücken gekehrt. Darauf forderte die SPS den Rücktritt Guts und eine problemlösungsgerechtere Personalpolitik von Bundesrat Arnold Koller. Wir können doch den Fichenskandal nicht noch ins nächste Jahrtausend schleppen.

Aus Bern

Unwürdig

Ohne die Gewissheit der Fichierten, uneingeschränkten Einblick in die Spitzelakten zu bekommen, gibt es keine Ruhe in der Fichenaffäre. Für diese Gewissheit braucht es breites Vertrauen in den Fichendelegierten.

Der CVP-Mann Walter Gut hat es sich in den paar Wochen Amtstätigkeit nicht erarbeiten können. Im Gegenteil: Je länger, je mehr erscheint er unbeholfen, restriktiv und engherzig, wo demonstrative Offenheit geboten wäre. Ohne echte Liberalität kommt die Affäre nicht zur Ruhe. Das hat die SPS immer betont. Entsprechend schlecht ist jetzt die Prognose für Gut. Deshalb hat die SPS seinen Rücktritt gefordert.

Die CVP quittierte, das SPS-Verhalten sei «einer Regierungspartei unwürdig». Dass die CVP eine andere fichenpolitische Meinung vertritt, ist legitim. Unsere hingegen als «regierungsunwürdig» bezeichnen heisst, unkritische Loyalität zum zentralen Bundesratsprofil zu erheben. Hat nicht gerade diese erneuerungsfeindliche, machtkartellistische und problemlösungsfeindliche Mentalität «Bern» in die heutige Krise geführt? Sie konkordant fortzusetzen, wäre unwürdig für die gelebte Demokratie!

Rolf Zimmermann
Pressesprecher SPS